

Paibacher Zeitung.

Nr. 68.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5.50. Für die Zustellung ins Land halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7.50.

Samstag, 24. März.

Insertionsgebühr: Für kleine Inserte bis zu 4 Zeilen 25 kr., gehöhere pr. Zeile 5 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

1877.

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchst unterzeichnetem Diplome dem Bürgermeister Nikolaus Trigari in Zara als Ritter des Ordens der eisernen Krone dritter Klasse in Gemäßheit der Ordensstatuten den Ritterstand allernädigst zu verleihen geruht.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 18. März d. J. dem Dr. Richard Ritter Drasche v. Wartemberg in huldreichster Anerkennung seiner Verdienste um die Wissenschaft das Ritterkreuz des Franz Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil. Die österreichischen Genossenschaften und ihre Besteuerung.

XII.

Auf Grund dieses Gewinn- und Verlustcontos berechnet sich das steuerpflichtige Einkommen nach dem Einkommensteuer-Patente vom 29. Oktober 1849 in folgender Weise:

	fl.	kr.	fl.	kr.
Bou den im Gewinn- und Verlustconto, Post 1-7, ausgewiesenen Gesammt-Einnahmen per	184,493	23		
a) als bereits besteuert der Gewinnvortrag ex 1872 (Post 1) per	94	24		
b) auf Grund des § 18 des Einkommensteuer-Patentes: die Binsen von Han- fl. kr. del- und Gewerbe- treibenden (Post 3) per	63	8		
c) Corrente und von Hypothekforderun- gen (Post 4) per	5589	19		
d) und die Effekten- Börschätzungen von Handel u. Gewerbe- treibenden (Post 5) per	2454	62		
e) auf Grund des § 2 des Einkommensteuer-Patentes das Hanszins-Erträgnis (Post 7) per	8106	89		
f) zusammen	2338			
daher als Einnahme der Beitrag von	10,539	18		
verbleibt.				
	173,954	10		

	fl.	kr.	fl.	kr.
Die im Gewinn- und Verlustconto ausgewiesenen Ausgaben (Post 1, incl. 18) betragen	167,832	68		
Die davon kommen auszuschließen:				
a) auf Grund des § 11, Absatz 1, des Einkommensteuer-Patentes die Abschreibungen sub Post 13, lit. b, c, d per 737 fl. 19 kr., 471 fl. 29 kr. und per 1275 fl. 4 kr. zusammen per	2,483	52		
b) auf Grund des § 11, Absatz 2, des Einkommensteuer-Patentes die Entlagenzinsen (Post 1) per	101,192	6		
c) Die Stamm- und Betriebszinsen (Post 2) per	249	16		
d) Die Rückzinsen von unverfaßten Effektivvorhaben (Post 5) per	188	74		
e) die Gewerbe- u. Einkommensteuer (Post 6) per	101,629	96		
f) auf Grund des § 11 des Einkommensteuer-Patentes die Ausgabe zu wohltätigen Zwecken (Post 8)	3,695	55		
g) zusammen	700	50		
h) nach an passierbaren Ausgaben der Restbetrag per	108,509	53		
i) trübt und das steuerpflichtige Einkommen des Jahres 1873 sich mit	59,323	15		
j) herausstellt.	114,630	95		

Nach dem neuen Gesetz berechnet sich auf Grund derselben Bilanz das steuerpflichtige Einkommen wie folgt:

	fl.	kr.
Gant des Gewinn- und Verlustcontos (Ausgabenpost 14) beträgt der Geschäftsbilanz (§ 3, Alinea 2, des neuen Gesetzes)	16,660	55
zu welchem im Grunde des § 3, Alinea 2, denselben Gesetzes, die Stammtanteilszinsen (Post 2) per dann die Ausgaben zu wohltätigen Zwecken (Post 8) per ferner auf Grund des § 3, Alinea 3, des erweiterten Gesetzes die Erwerb- und Einkommensteuer (Post 6) per	249	16
hinzugerechnet werden.	700	50
Dagegen werden von dem hierdurch sich ergebenden Gesamtbeiträge per auf Grund des § 3, Alinea 9, nachstehende Einnahmen abgerechnet:	3695	55

	fl.	kr.
a) der Gewinnvortrag aus dem Jahre 1872 (Post 1) per	94	24
b) dann das Hauszins-erträgnis (Post 7) per	2338	—
über Abzug der Ausgabenpost 18 Abschreibungen vom Hause Nr. 6 und 8, Schwedengasse, per	737	19
mit dem Reste von	1600	81
Zusammen wird daher der Betrag von	1695	5
abgerechnet, wonach sich das steuerpflichtige Einkommen des Jahres 1873 mit	19,610	71

In diesem Falle reduziert sich die Besteuerungsgrundlage von 114,630 fl. 95 kr. auf 19,610 fl. 71 kr., beziehungsweise die entfallende gesamte staatliche Steuer ermäßigt sich von 11,463 fl. 9 kr. auf 1961 fl. 7 kr., oder um volle 82 Prozent.

Die vorstehenden Ziffern sprechen deutlich genug für die Vorzüglich des neuen Gesetzes. Die Steuerlast der Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften wird nicht nur in einem ganz abnormen Maße reduziert, sondern es wird auch der Berechnungsmodus der Besteuerung, wie aus den obigen Beispielen zu ersehen ist, in durchgreifender Weise vereinfacht. Die Einfachheit ist aber gerade bei einem Steuergesetz ein unschätzbarer Vorteil. Das neue Gesetz nimmt in der Haupfsache den bilanzmäßig ausgewiesenen Reingewinn zur Besteuerungsgrundlage, wobei gegenüber der Ergebnisziffer des Gewinn- und Verlustcontos nur wenige, leicht verständliche und übersichtliche Modificationen eintreten können. Die Methode der die Steuer bemessenden Behörde wird dadurch dem Verständnis des Steuerträgers viel näher gerückt, als dies bei dem gegenwärtigen complicierten Berechnungsmodus der Fall ist, die Befürchtung eines willkürlichen Vorgehens der Steuerbehörde verliert jeden Anhaltspunkt und die Gesetzmäßigkeit der Steuerpraxis wird zum Bewußtsein der Bevölkerung gebracht. Wenn das neue Gesetz mit den geschilderten Konsequenzen nur erst in Wirklichkeit getreten ist, dann werden, wie sich davon überzeugt, die eminenten Vortheile desselben auch in Genossenschaftskreisen allgemeine Würdigung finden. Das neue Gesetz wird ohne Zweifel ein wesentlich förderndes Element bilden für die Entwicklung des österreichischen Genossenschaftswesens.

Parlamentarisches.

Wien, 22. März.

Der Wiederzusammentritt des Abgeordnetenhaus ist, wie mit Bestimmtheit verlautet, für den 23. April festgesetzt. —

Die nächste Sitzung des Herrenhauses findet morgen 11 Uhr vormittags statt. Die Tagesordnung derselben besteht fast nur aus zweiten Lesungen bereits behandelter Gesetze; außerdem steht auf derselben der Bericht der finanziellen Kommission über den von der Staatschulden-Kontrollkommission des Reichsrathes erstatteten 6. Jahresbericht vom 28. April 1876, der Bericht der Budgetkommission über den Zentral-Rechnungsbuchschluß für das Jahr 1874 und der Bericht der politischen Kommission über Petitionen. —

Die Eisenbahnenkommission des Herrenhauses hat die Gesetzentwürfe, betreffend den Anlauf der Braunaub-Straßwalchener Eisenbahn durch den Staat und betreffend die Gewährung eines Staatsvorschusses für die Aktiengesellschaft der Prag-Duxer Eisenbahn zum Zwecke der Bauföllendung und Inbetriebsetzung der Bahnstrecke Brüx-Klostergrab, durchberaten und ist nach den gedruckt vorliegenden Berichten zu dem Beschlusse gelangt, dem Herrenhause die unveränderte Annahme beider Gesetzentwürfe in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung vorzuschlagen. —

Über den Stand der Militärbequartierungsfrage, welche noch vorgestern im Abgeordnetenhaus Gegenstand einer von den Abgeordneten Bromberg und Heilsberg an den Landesverteidigungs-Minister gerichteten Interpellation war, wird aus Pest neuerlich gemeldet: „Der Gesetzentwurf über die Militärbequartierung ist endgültig festgestellt. Hingegen sind die Belegerungen dieses Gesetzentwurfs, nämlich die Berechnung der Wohnungs-pauschalen in den einzelnen Gemeinden, noch nicht völlig ausgearbeitet. Bereits seit drei Monaten tagt in Wien eine gemischte Kommission, welche die auf die Wohnungs-preise bezüglichen eingelangten, sehr umfangreichen statistischen Daten aufzuarbeiten hat. Diese Arbeit ist eine sehr schwierige und nimmt sehr viel Zeit in Anspruch. Die Mitglieder dieser Kommission hoffen bis Ende dieses Monats mit ihren Berathungen fertig zu werden. Sobald letztere beendet und die Belegerungen ausgearbeitet sind, gelangt der Militärbequartierungs-Gesetzentwurf in den beiderseitigen Legislativen zur verfassungsmäßigen Behandlung.“

Sultan Abdul Hamid.

Über das Leben des Sultans Abdul Hamid wird der „Wall-Wall-Gazette“ von ihrem Konstantinopler Korrespondenten unterm 9. d. M. geschrieben: „Der Sultan führt ein ruhiges und ordentliches Leben, ist systematisch in seinen Gewohnheiten und hüttet seine Gesundheit. Er geht zeitig zu Bett, in der Regel vor 11 Uhr, und gegen 10 Uhr morgens ist er in seinem Arbeitslabinett (eine Thatsache, von der ich selber häufig Zeuge gewesen), wo er den größeren Theil des Tages zubringt. Hierauf empfängt er die ihm von der Pforte übersendeten Schriftstücke; alle derselben liest er sorgfältig durch — was sein Onkel niemals that — und unterzeichnet keines, bis er dessen Inhalt gründlich versteht. Unter den Personen, die er zu sehen liebt, befinden sich George Zarifi, der Banquier, und Hobart Pascha. Mit erstem, einem scharfssinnigen und in öffentlichen Fragen wohlbewanderten siebzigjährigen Greise, unterhält er sich stundenlang darüber, was zur Besserung des Landes gethan werden kann. Mit dem Admiral sind seine Beziehungen vertraulicher; er macht ihn zum Zwischenträger seines unoffiziellen Verlehrts mit unserer Botschaft. Abends lädt der Sultan häufig einen oder mehrere Minister ein, mit ihm im Palast zu speisen, und nach dem Tische eröffnet er eine Unterhaltung über öffentliche Angelegenheiten, die oft bis in eine späte Stunde hinein dauert. Vorgestern erwähnte mir Savsat Pascha zufälligerweise im Lauf einer Unterhaltung, am vorigen Sonntag abends hätte der Sultan mit ihm eine dreistündige Unterhaltung geführt. Kürzlich verbrachten auch Edhem Pascha, Djedved Pascha und Rediv Pascha den ganzen Abend mit dem Sultan in der Befreiung öffentlicher Angelegenheiten. Ali Pascha, der jüngst zum Gouverneur von Adrianopel ernannt wurde, hatte ebenfalls eine lange Unterredung mit dem Sultan. In dieser Unterredung fragte ihn der Sultan sehr genau bezüglich der Ursachen der provinziellen Misverwaltung. Ali Pascha erklärte ihm die Gebrechen des ganzen Systems und der Sultan hörte ihm mit gespannter Aufmerksamkeit zu. Beim Abschied ersuchte ihn der Sultan, einmal im Monat nach Konstantinopel zu kommen, um mit ihm über Provinzial-Angelegenheiten zu konferieren. Eine andere Person, die neulich den Sultan gesprochen hat, ist Photiades Bey, der ottomanische Gesandte in Athen, welcher sagt, daß der Sultan eine Menge sehr vernünftiger Fragen an ihn über die griechische Politik und die soziale und industrielle Lage Griechenlands im Vergleiche mit der der Türkei stellte. Alle diese Männer, die unlängst den Sultan gesprochen, bezeugen die Gesundheit seines körperlichen Bedinns sowie seiner Geisteskräfte. Keiner sagt, er sei ein großes Genie, aber alle stimmen darin überein, daß er bescheiden, intelligent, lernbegierig ist und in hohem Grade Interesse an den Angelegenheiten des Reiches bekundet. Was Vergnügungen anbetrifft, so erfahre ich, daß er seines Vaters Vorliebe für Musik geerbt hat und mechanische Künste liebt. Paul Dussap war der Musiklehrer seiner Jugend, und er ist es, der die musikalischen Abende des Sultans leitet. Ich fragte Dussap, wie diese Abende verbracht werden — denn wenn der Sultan nicht sehr beschäftigt ist, wird stets musiziert — und er erwiderte: „Der Sultan liebt das Piano mit einem Quartett von Saiteninstrumenten; nachdem er einige so arrangierte Stücke gespielt, bittet er mich in der Regel zu singen und dann unterhält er sich über Musik. Er liebt die wunderbare Weisheit der türkischen Musik.“

Musik und ihrer zivilisierten ungarischen Schwester. Auf sein Gesuch komponierte ich einen Marsch für ihn, in welchem er insbesondere den Rhythmus der Marseillaise mit den charakteristischen Modulationen der türkischen und ungarischen Musik vereinigt zu haben wünschte. Er sagte mir, ihn so viel als möglich in dem Stile des Marsches seines Vaters zu halten." Dussap spielte mir den Marsch vor und fügte hinzu, der Sultan hätte mehrere kleine Veränderungen darin vorgenommen, ehe er ihn ermächtigte, denselben für volles Orchester instrumentieren zu lassen. Diese kleinen Sachen, gänzlich unbedeutend an sich selber, gewähren einen Einblick in die Lebensweise des Sultans."

Politische Uebersicht.

Laibach, 23. März.

Der Wiederzusammensetzung des österreichischen Reichsrathes ist der „Press“ zufolge für den 23. April in Aussicht genommen. Eine der ersten Vorlagen wird das Heeresbequartierungsgesetz sein. — Die Veröffentlichung des Einberufungspatentes für die Landtage wird in den nächsten Tagen erwartet. Nach demselben soll die Session der Landtage am 5. April eröffnet werden. Drei Landesvertretungen, jene von Böhmen, Tirol und von der Bukowina, dürfen einige Tage später, und zwar die Landtage der beiden erstgenannten Provinzen am 9. und der Bukowinaer Landtag am 11. April zusammentreten. Die Einberufung des galizischen und des dalmatinischen Landtages soll angeblich ganz unterbleiben. Der dalmatinische Landtag hat heuer bereits getagt, während für die galizische Landesvertretung eine längere Sessionsdauer im August in Aussicht genommen ist.

Im ungarischen Unterhause verlangte der Finanzminister gestern die Ermächtigung zum Abschlusse eines hundertprozentigen Goldrentenanlehns befußt Conversion der schwebenden Schulden vom Jahre 1876 in der Höhe von $1\frac{1}{2}$ Millionen. Der Minister glaubt, daß die demnächst zu gewärtigende Änderung der politischen Lage dem Unternehmen günstig sein werde.

Die Geburtsfeier des Kaisers von Deutschland wurde Donnerstag in Berlin sehr festlich begangen; die meisten deutschen Fürsten sind daselbst anwesend; Österreich, Russland, England und Frankreich sind durch Abgesandte vertreten. Die Gratulationen wurden vormittags durch die kronprinzliche Familie eröffnet. Nachmittags fand die Übergabe des von den deutschen Fürsten gewidmeten Bildes statt. Später war große Fasching beim Kronprinzen, abends Soirée im königlichen Schlosse. Es wurden über tausend Personen geladen.

Seit einiger Zeit beschäftigt sich eine Kommission der französischen Deputiertenkammer mit einem von dem Abgeordneten Laisant eingebrochenen Antrag auf Herabsetzung der aktiven Dienstzeit und Aufhebung der Institution der Einjährig-Freiwilligen. Während eine große Anzahl republikanischer Deputierter diesen Antrag durchzubringen sich bemüht, bestrebt sich Herr Thiers, der bekanntlich von jeher ein Anhänger der Berufsarmee im Gegensatz zu dem durch die allgemeine Wehrpflicht aufgebrachten Volksheere war, eine Erhöhung der Dienstjahre durchzusehen. Gestern hat sich nun die Kommission für Beibehaltung der Institution des Einjährig-Freiwilligendienstes ausgesprochen, und unterliegt es wol-

kaum einem Zweifel, daß sie, wenn auch die aktive Dienstzeit nicht erhöhen, so doch auch den Laisant'schen Antrag auf Herabsetzung derselben ablehnen werde.

Der vorgestern in London abgehaltene englische Kabinettsrat hat die neuen russischen Amendements zu dem Protokoll nicht angenommen; das Derby-Kabinett fordert nach der „Morning-Post“ zuvor eine bestimmte Zusage, daß die russische Armee demobilisiert werde, sonst würde es in die Lage kommen, nach Unterzeichnung des Protokolls hierin der Türkei das Prävenire zuzumuten. Neben anderen Schwierigkeiten stellt sich also noch die Abrüstungsfrage einer Verständigung entgegen. Heute soll wieder eine Kabinettsitzung stattfinden. General Ignatiess konferierte vorgestern mit dem Grafen Derby und reiste gestern nach Paris ab.

Unterdessen dauern die Rüstungen und Kriegsvorbereitungen Russlands fort. Das Armeecorps von Žito, mir soll ebenso wie das von Kiew bereits Ordre zum Abmarsche nach Bessarabien erhalten haben, um dort in spätestens drei Wochen einzutreffen. Großfürst Nikola inspizierte am 21. d. in Elisabetgrad die dort konzentrierte Kavalleriedivision, die dann nach dem Pruth abgeht. — Die Mannschaft wie das Offiziercorps der Pontusflotte sind bedeutend verstärkt worden. Die neu errichteten Befestigungen am Bug werden vermehrt und armiert.

Der Schweizer Bundesrat fordert Frankreich, Deutschland, Italien, Österreich, Portugal, Spanien und die Donaufürsthäuser zu einem internationalen Kongress für die Beratung gemeinsamer Schutzmaßregeln gegen die Phylloxera auf.

In der rumänischen Kammer wurde von der Regierung eine Vorlage eingebracht, wonach die provisorischen Handelsconventionen um neun Monate verlängert werden sollen.

Nach einer Meldung der „Agence Havas“ geht England die Bemühungen fort, um das Einvernehmen zwischen der Türkei und Montenegro herbeizuführen. Offiziell wird gemeldet, die Pforte habe den Waffenstillstand mit Montenegro bis zum 12. April verlängert.

Die Chefs der bosnischen Insurgenten werden in Cetinje erwartet. Man glaubt, daß sie dem Fürsten von Montenegro das Oberkommando übertragen wollen.

Wie aus dem Kaukasus gemeldet wird, ist Melik Mirza zum Kommandanten des persischen Observationscorps ernannt worden. Derselbe wird sein Hauptquartier in Choj ausschlagen. Sechszunddreißig europäische Offiziere wurden dem persischen Generalstab zugeteilt.

Ihre Majestät bei mehreren Industriellen Einkäufen. Mittwoch früh um 7 Uhr fuhr der Kaiser Dom Pedro ins Römische Bad und dann in den Prater, um sich eine halbe Stunde im Aquarium und die Zentralanstalt für Meteorologie und Erdmagnetismus. Professor Edmund Weiss und die Vorstände der meteorologischen Anstalt, Direktor Dr. Haan und Bizedirektor Professor Donaghi, empfingen den Kaiser und gaben ihm die nötigen Erklärungen. Während der Kaiser auf der Sternwarte weilt, empfing dessen Gemalin, die Kaiserin Therese, den Besuch der Herzogin Adelgunde von Modena. Nachmittags um 5 Uhr dinierten Ihre Majestäten beim Prinzen August von Coburg.

— (Selbstmord eines jungen Chepaars.) Prager Blätter berichten: In dem eine Viertelstunde von Marchenstejn entfernten Orte Neudorf hat sich am 17. d. M. ein junges Chepaar vergiftet. Dasselbe hinterläßt ein sechs Monate altes Kind. Ursache dieser verzweifelten That ist das sündige Elend, in welchem die Unglücklichen schwelten. Trok ihrer Jugend und ihres Fleisches vermochten sie es nicht, sich zu ernähren. Der junge Mann verdiente, wie alle anderen Familienväter, welche in den hiesigen Glashütten arbeiten, durchschnittlich 20 Kreuzer täglich, während die junge Frau keine Arbeit finden konnte. In jener Gegend herrscht überhaupt das fühlbarste Elend, was schon aus dem Umstande hervorgeht, daß alljährlich zahlreiche Familien nach Brasilien auswandern, von wo sie allerdings gar oft unmöglich noch zurückkehren.

— (Die „Nadel der Kleopatra“.) John Dixon, der Ingenieur, welcher den Transport der „Nadel der Kleopatra“ von Egypten nach dem Londoner Themse-Duai übernommen hat, hielt am 15. d. M. in London einen Vortrag über die interessantesten Obelisk und über die Art, wie er herbeifördert werden soll. Obwohl der Obelisk vor der Zeit der Kleopatra errichtet worden sei, steht derselbe doch mit der berühmten Königin in keinem Zusammenhang. Vermuthlich sei er jetzt 3400 Jahre alt. In der Länge misse er 68 Fuß, am Bodenende 7 Fuß im Geviert. Er sei aus Syrien gehauen. Auf zwei Seiten sei die ursprüngliche Politur erhalten, auf den beiden andern abgenutzt. Die mächtigen Hieroglyphen, 2-3 Fuß in der Länge messend, und 2 Zoll tief, seien allerwärts noch klar ersichtlich. Der Obelisk sollte derartig in Holz verpackt werden, daß er nach England geführt werden könnte. Die Umbildung in ein flößbares Schiff soll im Trockendock des Khedive unter Leitung des Schiffbauers Grinde und der Beamten von Lloyds Registry geschehen. Am Themse-Duai angelangt, werde der Obelisk in der engeren Verpackung, welche ihn zu einem Blinder gestaltet, in einen eisernen Schaukasten gelegt, welcher in der Mitte Zapfen habe, wie ein Geschützrohr. Die Aufwärtshöhe geschehe, indem man ein Holzgerüst unter ihm aufbaut. In genügender Höhe sollen dann zwei mächtige eiserne Stühlen errichtet werden, an welche die beiden Zapfen befestigt werden. Auf diese Weise löse sich die Säule, trok ihrer Größe, mit ziemlicher Leichtigkeit in die geeignete Gestaltung schwingen.

— (Ein diebischer Hund.) „La Turque“ schreibt: Am 9. d. M. führten zwei Gendarmen in Konstantinopel einen Schuhstück namens Karabet unter der Anklage, einen diebischen Hund verheilt zu haben, zum Groß-Zaptieh. Der Thatsbestand war folgender: Seit einiger Zeit hatten die Konstantinopler Khan die Bemerkung gemacht, daß gar häufig Galoschen und Stiefeln von den Thüren ihrer Läden verschwanden. Sie beschwerten sich natürlich bei dem Wächter des Khans. Dieser behauptete, daß er niemals verdächtigen Leuten den Eintritt gestattet und stets die Heraustretenden genau beobachtete. Nichtsdestoweniger versprach er, seine Aufmerksamkeit verdoppeln zu wollen. Es vergingen mehrere Tage, und die Diebstähle hörrten nicht auf, was

Feuilleton.

Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten.*

Bon Dr. F. Migerka.

Nur zu oft verfällt der Amerikaner — worunter ich hier immer den Bewohner der Vereinigten Staaten Nordamerika's verstehe — in den Fehler, das Gesetz der historischen Continuität zu verkennen. Nur zu oft erhält der Europäer den Eindruck, als begäne dem Amerikaner die Geschichte der Vereinigten Staaten Nordamerika's erst mit dem Tage der Unabhängigkeitserklärung und hätten all die mächtigen, Jahrhunderte erfüllenden geistigen, sozialen und wirtschaftlichen Kämpfe in Europa in diesem Erdtheile auch ihren Abschluß gefunden. Fast scheint es, als vergäße er, daß die historische Entwicklung, gleich jener der Natur, Sprünge nicht kennt; daß Amerika nur das Erbe der Gesittung und des Wissens des alten Europa angetreten habe, und daß diesem Erdtheile, dem andauernd gebliebenen befruchtenen Einfluß, welchen derselbe durch seine Literatur, durch seine Schule und vor allem durch seine über den atlantischen Ozean gerichtete Emigration abt, Amerika zum guten Theile zu danken habe, daß selbes „es so herrlich weit gebracht.“ Der Nativismus — mit diesem Namen wird die bemerkte, das eigene Land über Gebür hochstellende Anschaug bezeichnet — übersieht die Verdienste des Einwanderers um Amerika oder schlägt sie doch im günstigsten Falle nur gering an, bestreitet dessen Verständnis des Landes, bezweifelt die Wahrheit seines Interesses für dasselbe und zeigt sich nur zu leicht geneigt,

dem „Fremden“ das verfassungsmäßige Recht, auf das Schicksal der Vereinigten Staaten als Stimmlender oder als Gesetzgeber Einfluß zu nehmen, zu bestreiten oder doch die Aufhebung dessen als für Amerika vortheilhaft zu erachten.

Und dennoch! Können wir diese Eigentümlichkeit auch nicht billigen, ja berührt uns diese den Amerikaner im allgemeinen charakterisierende Selbstüberhöhung durchaus nicht angenehm, so finden wir sie doch erträglich, wenn wir uns die fast märchenhafte Entwicklung des Landes innerhalb eines Jahrhundertes vergegenwärtigen. Ja der wolwollende Beobachter wird sich bereit finden, diese Selbstüberhöhung billig zu beurtheilen, da er nicht in Abrede zu stellen findet, daß vieles und vielerlei die Bezeichnung Amerika's als einer „neuen Welt“ rechtfertigt, und daß der Europäer bei eingehendem Studium der Vereinigten Staaten zur Erkenntnis kommt, daß er manche Irrthümer in sich aufgenommen und vieler Vorurtheile sich zu entledigen habe.

Es kann selbstverständlich nicht meine Absicht sein, eingehende Schilderungen von Land und Leuten zu entwerfen, so verlockend auch die Fülle des sich aufdrängenden Materials erscheint. Es sei mir daher gestattet, daß ich mich auf die Besprechung von nur wenigen Erscheinungen beschränke und zunächst einige anführe, welche mehr genereller Natur, die Vereinigten Staaten zu charakterisieren geeignet erscheinen.

Eines der großen, das ganze Leben der Vereinigten Staaten gestaltenden und bestimmenden Prinzipien ist das der Selbstverantwortlichkeit des Individuums. Von diesem Prinzipie erfüllt, wächst, ich möchte sagen: schon das Kind hinaus über den Rahmen des elterlichen Hauses. Unter seinem Einflusse erhält die ganze Erziehung einen völlig anders gearteten Charakter. Die Eltern werden bald nur zu Beratern, zu Freunden; ungleich früher als in Europa löst sich das Reis-

vom Stämme und geht schon die Jugend Ehebündnisse ein, selbständig, häufig selbst ohne Beirath der Eltern. Ohne Unterschied — sagt G. Asmus, der Verfasser des kostlichen und kostbaren „amerikanischen Stützenbüchels“ — wird hier der Mensch geboren und die ethischen Verhältnisse gehen ihren Weg ohne Differenz; hier nimmt sich der Bub genau das Mädel, welches ihm gefällt — und so lang er jung ist. So manchmal fühlt sich wohl der Europäer unangenehm berührt von dem infolge der frühen Selbstbestimmung der amerikanischen Jugend ihm entgegentretenden Mangel an häuslicher Zucht, der sich bis zu troziger Geltendmachung des Eigenwillens der heranreifenden Generation steigert. Allein unzweifelhaft erscheint es, daß dieses Prinzip in folgerichtiger Zahl bildet. Frühzeitig gewöhnt, für alle Handlungen selbst zu stehenden und nicht auf andere die Verantwortung zu überwälzen, zieht schon das Kind seine Kraft wohlgemerkt aus dem Eltern, beginnt es früh über die Wechselwirkung der Dinge zu denken, und wird es früh seiner selbst als handelnder und verantwortlicher Persönlichkeit bewußt, als

Es wächst die Freude des Handelns, aber die Thatkraft, und wird unter dem steten Einfluß des eminent praktischen Zuges, der das Land mit all seinen Institutionen und Einrichtungen erfüllt, die Unternehmungslust schon in der frühen Jugend in ganz außerordentlicher Weise gesteigert.

Früh lernen beide Geschlechter nur sich allein vertrauen. Unbekümmert verfolgt die Mutter das dem Europa oft unbegreiflich freie, zwanglose Gebaren der Tochter; ist ja doch diese früh gewöhnt, sich selbst zu hüten, ihre Ehre allein zu wahren. Unbekümmert folgt auch der Vater das eigenwillige Vorgeben des Sohnes; besorgt ja des Lebens harte Schule die Ergänzung des etwa Versäumten.

(Fortsetzung folgt.)

* Vortrag zugunsten der Leses- und Redehalle an der k. k. technischen Hochschule in Wien.

nur selten Gelegenheit ihren Wunsch erfüllt zu sehen, so wird dagegen die Anhängerchar der leichtgeschätzten musikalischen Muse, die sich im Laibach eclatant in überwiegender Majorität befindet und daher einen vom gesellschaftlichen Standpunkte aus zunächst zu berücksichtigenden Faktor bildet, der Direction das Zeugnis nicht versagen, daß sie mit Rücksicht und Verständnis ihres Amtes waltete und durch Fleiß und zweckentsprechende Verwendung der einzelnen Mitglieder sowie nicht minder durch eine auch dem szenischen Arrangement zugewandete lobenswerthe Aufmerksamkeit zumeist — wenigstens im Operettentheater — gelungene Ensembles erzielte, wie sie sonst selbst mit weit besseren Einzelkräften, als wir sie heuer hatten, nicht immer erzielt wurden. Dieses Verdienst bleibt der Direction unbestritten, und es gezeigt uns heute, am Schlusse der Saison, zum Vergnügen, daßselbe — gewiß in Uebereinstimmung mit dem größten Theile aller Theaterbesucher — hiemit konstatieren zu können. Den Scheidenden, unter denen sich manche befinden, denen im nächsten Jahre wieder zu begegnen uns freuen würde, rufen wir hiemit zugleich ein freundliches „Lebewohl“ zu.

(Hirngespinste eines Laibacher „Original-Korrespondenten.“) Bis zu welchem Grade verblüffender Curioserie sich die Fantasie eines von politischen Halluzinationen geplagten „Original-Korrespondenten“ aus Laibach mitunter zu versteigen vermag, trotzdem uns noch nahezu vier Monate von den Hundstagen trennen, in denen krankhafte Ausgeburt einer überreizten Fantasie bekanntlich nicht zu den Seltenheiten gehören, mög am besten die nachstehende „Original-Korrespondenz aus Laibach“ beweisen, die sich in dem bekannten Prager Journale „Die Politik“, Nr. 78 vom 20. d. M., findet; die genannte Korrespondenz lautet wörtlich:

„Laibach, 16. März. — Soeben halb 12 Uhr vormittags erfolgt der Einzug der für das hier garnisonierende 8. (rechte 12.) Artillerieregiment bestimmten Ilchatus-Geschütze. Dieser Einzug hat eine kleine, aber nichtsdestoweniger prahlante Vor geschichte, die ich Ihnen denn doch erzählen muß. Ein Oberleutnant holte die Geschütze in Wien ab und brachte sie am vorigen Sonntag nach Laibach loco Bahnhof. Nun wurde sofort bestimmt, daß die Abholung derselben vom Bahnhof mit Musik stattfinden sollte und dieser Abholung eine feierliche Übergabe in der Sternalle folge. Raum hatten unsere verfassungstreuen Rechtsstürzer davon Wind bekommen, als sie alle möglichen und unmöglichen Mittel in Bewegung setzten, um diese Feierlichkeit zu unterstreichen. Man rannte von Pontius zu Pilatus und versieg sich zu Vorstellungen der lächerlichsten Natur. Ein Einzug mit Musik und in der Sternallee, wo das deutsche Kasino steht (wo sich aber auch das Standbild Radetzky's befindet), könnte vor der Bevölkerung als eine slavenfreudliche Demonstration gedeutet werden, wozu dieses Aufsehen, wozu diese Demonstration für die Slovenen, die ohnedies mit sieberhafter Ungeduld auf den Beginn eines russisch-österreichischen Krieges gegen den alten „Erzfeind der Christenheit“, den Türken, warteten, noch obendrein Musketonsaren eines Regiments (Erzherzog Leopold Nr. 53), das aus lauter Kroaten besteht und dessen Offiziere den Deutschen sich ferner halten als die Slovenen u. s. w. u. s. w.! Und siehe da, die Laibacher Preußen setzten es durch, daß dieser projektierte feierliche Einzug der neuen Geschütze unterblieb.“ — Difficile est, satyram non scriberet! Wir brauchen für unsere Leser wohl nicht erst ausdrücklich hinzuzufügen, daß die ganze hier erzählte Geschichte vollkommen unwahr und von keiner Berfunden ist — soferne dieser Ausdruck für eine, selbst bis in ihre kleinsten Details aus der Lust gegriffene und zugleich den Charakter handgreiflicher Verlogenheit und Tendenzmachelei an sich tragende Münnchenia überhaupt anwendbar ist. Wir haben zwar die Ehre, das betreffende „Original“ von einem Korrespondenten nicht zu kennen, glauben demselben aber nichtsdestoweniger die Versicherung geben zu dürfen, daß er sein Handwerk herzlich schlecht versteht, wenn er der Ansicht ist, für so lächerlich-tendenziöse Erfindungen — sei's selbst am grünen Moldaustrande — gläubige Leser zu finden.

(Montagsblatt.) Die Redaction der Grazer „Tagespost“ zeigt an, daß sie sich entschlossen hat, „in Anbetracht der sich vorbereitenden wichtigen politischen Ereignisse“ vom 26. März ab Montags früh immer ein Morgenblatt der „Tagespost“ erscheinen zu lassen, welches eine gedrängte Übersicht der neuesten und interessantesten Nachrichten bringen wird.

(Mittel gegen den Reis.) Man glaubt jetzt ein Mittel gefunden zu haben, von Bäumen, deren allzufrische Blätter

Börsenbericht. Wien, 22. März. (1 Uhr.) Die Kurse versiehen heute einer ziemlich starken Reaction, als deren Ursache der Inhalt des eingelangten Londoner Telegrammes beeinflußt wurde. Im Verlaufe befferte sich die Tendenz infolge der Berliner Kurse.

	Geld	Ware
Papierrente	64·50	64·70
Silberrente	68·40	68·50
Soldrente	77·8	78-
Lose, 1889	287·50	288·50
" 1854	105·50	106--
" 1860	110·75	111-
" 1860 (Fünfzig)	118·50	119-
" 1864	138-	133·25
Ung. Pdien.-Anl.	74·75	75-
Kredit.	164·25	164·50
Rudolfs-L.	13·50	14-
Brämienanlehen der Stadt Wien	96·25	95·75
Danau-Regulierungs-Lose	102·75	103-
Domänen-Pfaabbriefe	140-	140·50
Österreichische Schatzscheine	99·80	99·50
Ung. Eisenbahn-Anl.	100-	100·50
Ung. Schatzbonds vom J. 1874 100·50 101·50		
Anlehen d. Stadtgemeinde Wien in B. B.	94·25	94·50

Grundentlastungs-Obligationen.

Böhmen	100·50	101·50
Niederösterreich	100·75	101·25
Galizien	85-	85·25

Nachtrag: Um 1 Uhr 30 Minuten notieren: Papierrente 64·25 bis 64·40. Silberrente 68·40 bis 68·60. Soldrente 77·80 bis 78·-

ost durch späte Fröste zerstört wird, dennoch Früchte zu erhalten. Dieses Mittel besteht darin, zur Winterzeit am Fuße des Baumes die Erde aufzugraben, daß die Wurzeln vom Frost ergriffen werden, wodurch das allzurache Aufsteigen des Saftes in die Zweige verhindert wird. Schon mehrere Gärtnner im Süden haben sich dieses Mittels bei Mandel-, Aprikosen- und Pfirsichbäumen bedient, und sich wol dabei befunden. Das Blühen wurde dadurch um mehr als 14 Tage verzögert, und die Spätfroste schadeten nicht mehr.

Der Herr Theaterdirektor Julius Fritsch hat dem Stadtmagistrat den Betrag per 15 fl., der die Hälfte des Reineträgnisses und die Überzahlungen von der zum Besten der hiesigen Stadtarmen am 21. d. veranstalteten Theatervorstellung darstellt, zur Abfuhr gebracht. Indem der Geldbetrag an die Armeninstanz geleitet wird, wird dieser Akt der Wohlthätigkeit des Herrn Theaterdirektors hiemit gebührend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Stadtmagistrat Laibach, am 22. März 1877.

Die Turnerkneipe

findet heute abends wie gewöhnlich im Kasinolubzimmer statt.
Zugleich Abschiedsfeier! Der Kneipwart.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der „Laib. Zeitung.“)

Wien, 23. März. Die „Politische Korrespondenz“ meldet aus Petersburg vom 23. d. M.: „Die Londoner Protokollsverhandlungen sind nahebei gescheitert. Beharrt England auf der Forderung der Aufnahme einer Ausrüstung Russlands ins Protokoll, die letztere entschieden zurückweist, so sind alle weiteren Verhandlungen zwecklos. Die Haltung Englands läßt neuerlich das Drei-Kaiser-Bündnis in den Vordergrund treten; diesbezügliche Verhandlungen sind bevorstehend.“

Berlin, 22. März. (R. fr. Pr.) Die Illumination der Stadt ist großartig ausgefallen. Die Leipzigerstraße, die Linden, die Wilhelmstraße gewährten einen imposanten Anblick. Am schönsten dekoriert waren die Reichsbank, das Reichshaus, das Reichstagsgebäude, das Kriegsministerium und das Palais des Fürsten Pleß. Die Straßen durchwogte eine dicht gedrängte Menge in guter Ordnung.

London, 22. März. General Ignatiess ist mit Gemalin heute vormittags nach Paris abgereist und wird von dort — nach den bisherigen Bestimmungen — über Wien nach Petersburg zurückkehren.

Konstantinopel, 21. März. (Presse.) Nach erfolgter Constituierung des Senats und der Deputiertenkammer und der Annahme einer provisorischen Geschäfts- und Hausordnung wird in beiden Häusern ein Antrag auf Erlass einer Adresse an den Sultan eingebracht und dann erst zu den eigentlichen Verhandlungen geschritten werden. Was die Stellung der Abgeordneten zu einander, und zwar außerhalb des Parlaments, betrifft, so wird es wahrscheinlich vier Haupfraktionen geben, nämlich: 1.) Eine türkische, welche die türkischen Deputierten aus der europäischen Türkei, aus Kleinasien, Armenien, den Küstenstrichen am Schwarzen Meere und dem nördlichen Mesopotamien umfassen wird; 2.) eine arabische, zu welcher die Deputierten aus Syrien, dem südlichen Mesopotamien, Arabien und dem Paschalik Tripolis-Gezzan gehören werden; 3.) eine armenisch-griechische, aus den armenischen und griechischen Deputierten bestehend, und 4.) eine slavische, aus den wenigen slavischen Abgeordneten gebildet. Die jüdischen Deputierten dürfen sich auf die zwei ersten Gruppen verteilen.

Konstantinopel, 22. März. (R. Wr. Tgl.) Es werden Unordnungen befürchtet. Das Palais des Sultans wird sehr stark von Truppen der Garde bewacht. Zahlreiche reitende Patrouillen durchziehen die Straßen. Die Soldaten sind sämlich bewaffnet. Es soll beabsichtigt werden, zugunsten Mithad Paschas tumultuarische Demonstrationen zu veranstalten.

Wien, 23. März. Zwei Uhr nachmittags. (Schlußkurse.) Kreditactien 153·40, 1860er Lose 110·50, 1864er Lose 132·50, österreichische Rente in Papier 64·10, Staatsbahn 225·50, Nordbahn 181-, 20-Frankenstücke 9·78½, ungarische Kreditactien

187·50, österreichische Francobank —, österreichische Angest. 74·50, Lombarden 81-, Unionbank 54-, austro-ottomanische Bank —, Moldau 330-, austro-ottomanische Bank —, türkische Lose 18·50 Kommunal-Anlehen 95·25, Griechenland 77·90.

Telegrafischer Wechselkurs

vom 23. März.

Papier = Rente 64·10. — Silber = Rente 68·25. — Gold 77·90. — 1860er Staats-Anlehen 110·25. — Bank-Aktien 822-. — Kredit-Aktien 153·40. — London 122·65. — Silber 108·90. — R. f. Münz = Doklaten 5·80. — Napoleon 9·78. — 100 Reichsmark 60·15.

Handel und Volkswirthschaftliches

Wochenausweis der Nationalbank. Derlei zeitliche Verhältnisse zu dem der Vorwoche folgende Veränderungen aus: Banknoten-Umlauf fl. 271.542.930, Abnahme fl. 2.767.930; Giro-Einlagen fl. 1.879.097, Abnahme fl. 1.109.755; einzugsfähige Bankanweisungen und andere fällige Passiva fl. 2.486.815; Abnahme fl. 352.221; Metallzinsfl. 136.615.823; Abnahme fl. 55; in Metall zahlbare Wechsel fl. 11.808.311; Abnahme fl. 124.186; Staatsnoten fl. 6.045.180, Abnahme fl. 84.685; Escompte fl. 97.845.510, Abnahme fl. 2.912.794; Doklaten fl. 27.845.500, Abnahme fl. 363.300.

Verstorbene.

Den 16. März. Maria Lävrie, Spinnfabrikarbeiterin, Kind, 5 J., Stadtwaldstraße Nr. 3, Tuberkuloze. — Maria Erdwärter, Gemüseverkäuferin, 56 J., Gradschlagasse Nr. 12, Brüwwasserfucht. — Valentin Kurnik, Schlosser, 32 J., Biwspital, Lungentuberkuloze. — Mathias Orenig, Zimmermaler, 50 J., Biwspital, Darmtuberkuloze.

Den 17. März. Johann Krail, Dienerskind, 9 Mon. Nörmersstraße Nr. 52, acute Tuberkuloze. — Martin Hribern, Taglöbner, 74 J., Biwspital, Krebs der Speiseröhre.

Den 18. März. Antonia Butara, Arbeiterkind, 1½ J., Floriansgasse Nr. 39, Leuchtenstein. — Vincenz Hitzelberger, Handelsjohann, 6 Tage, Burgstallgasse Nr. 37, chronische Asthma. — Thomas Majdi, Bettler, 57 J., Biwspital, Lungenerkrankung. — Josef Widmar, Inwohnerin, 60 J., Biwspital, Darmtuberkuloze.

Den 19. März. Maria Senogait, Inwohnerin, 62 J., Biwspital, Brüwwasserfucht. — Jakob Eichmair, Hausierer, 69 J., Biwspital, Krebsnyscrasse. — Dem Johann Justin, Hendlmann, sein Kind männliches Geschlechtes, nothgetauft, Krakauer Damm Nr. 2, todgeboren. — Paula Justin, Handelsmannsgattin, 38 J., Krakauer Damm Nr. 2, Gebärmutter-Hautzung. — Anna Reznit, Wäscherin, 70 J., Schießnägltgasse Nr. 9, Lungentuberkuloze. — Alfonz Gerdeleit, 1. f. Staatssanitäts-Substituteskind, 1½ Jahr, Spitalgasse Nr. 7, Bronchitis.

Den 20. März. Friedrich Haman, Handelsmann, 8 Mon., Schneidergasse Nr. 4, Fraisen. — Simon Rajan, Arbeiter, 36 J., Biwspital, Lungenerkrankung, sterbend überdacht.

Den 21. März. Maria Bupancic, Inwohnerin, 53 J., Biwspital, Brüwwasserfucht.

Den 22. März. Johanna Klementz, Fleischhauerin, Gastgeberin, 10 Mon. 11 E., Bahnhofsgasse 137, Lungenerkrankung.

Angelockmene Fremde.

Am 23. März.

Hotel Stadt Wien. Meisel, Fabrikant, Böhmen. — Zent, Gallisch, Kaiser Maria, Perz und Pemele, Gottschee. — L. f. Konzil, Russland. — Tapfer, Reis, Linz. — Stein und Schiller, Käste, Wien. — Baron Ludwig, Kammerherr. — Neudelhuber, Kfm., Schweiz. — Stehr, Kfm., Leipzig. — Hotel Elefant. Svetic, Notar, Vittai. — Greben, Großpol. — von Reigner, Oberlieutenant. — Banafini und Noval, Hauptmann, Triest. — Pavia, Besitzer, Görz. — Maurer, Leiter, Laibach.

Kaiser von Österreich. Hafner, Laibach. — Kramer, Leiter, Wohren. — Grebnet Maria, Kronau.

Theater.

Hente: Abschiedsvorstellung; unter gefälliger Mitwirkung der Kapelle des 53. Inf.-Reg. Erzherzog Leopold unter persönlichem Leitung des Kapellmeisters Herrn Tansky: Die Memoiren des Teufels. Lustspiel in 3 Akten nach dem Französischen von L. Schneider.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach

Wien	Ziel	Beobachtung	Barometerstand in Millimetern auf 5 Ge. reducirt	Zeittemperatur nach Gefäß	Windrichtung	Regen	Luft
23.	7. II. Mg.	722.86	+ 5.6	SW schwach			
23.	2. " R.	724.46	+ 6.0	SW schwach			
9 "	Ab.	727.39	+ 2.8	SO schwach	bemüht		

Regnerischer Tag; abends veränderte Windrichtung. Das Tagesmittel der Wärme + 4·8°, um 0·3° über dem Normalen.

Verantwortlicher Redakteur: Ottmar Bamberg.

Devisen.

Auf deutsche Pläne 129·15 132·25
London, kurze Sicht 128·3 132·40
London, lange Sicht 128·3 132·40
Paris 48·85 48·50

Geldsorten.

Dukaten 5 fl. 77 ft. 5 fl. 78 ft.
Napoleonsd'or 9 " 74 " 9 " 74 "

Deutsche Reichsbanknoten 60 " 10 " 10 " 10 "

Silbergulden 107 " 80 " 107 " 80 "

Emissionskreditanstalt (i. Gold) 105·50 106-

" " (i. B. B.) 89·25 89·50

Nationalbank 96- 96·20

Ung. Bodenkredit-Institut (B. B.) 89·50 89·75

Primitivierung: Geld 90-, Ware 76·25 bis

Krainische Grundentlastungs-Obligationen. Kredit 154·50 bis 154·70. Anglo 76·25 bis

Grundentlastungs-Obligationen. Papierrente 64·25 bis 64·40. Silberrente 68·40 bis 68·60. Goldrente 77·80 bis 78·-

Actionen von Banken.

Geld Ware

Anglo-Österr. Bank 76·75 77-

Kreditanstalt 154·80 155-